



A  
L  
P  
H  
A  
b  
E  
T




## „Kunst entdecken, erleben und verstehen.“

### Kunst.Klasse.Projektdokumentation

im Bereich künstlerisch-ästhetischer Bildung  
Förderprojekt der Stiftung Ravensburger Verlag  
Schuljahr 2017/18

Grundschule Nenndorf:  
Querweg 3, 21224 Rosengarten  
Kontakt: Schulleitung R. Hoffmann  
Telefon: 04108 6380  
Grundschule.nenndorf@t-online.de

Konzept und künstlerische Leitung:  
Freie Art Direktorin  
Kontakt: Susanne Bartz  
Telefon: 04108 416435  
mail@kunstgeist.com



Wir haben Kunst?  
Ist doch unwichtig.  
Komm' lass uns  
schwänzen.

**Mein Kind  
soll Mathe und  
Deutsch lernen.  
Dafür braucht es  
seine Kraft und  
Konzentration**

**Museum?  
Kenn' ich nicht.  
Brauch' ich nicht.  
Im Urlaub soll  
ich da hingehen?  
Bist du doof!**

**Ich kann  
nicht malen.  
Ich komme  
lieber nicht.**

Für Kunstunterricht  
gebe ich doch  
kein Geld aus.

Ich mag nicht  
vor anderen was  
zeigen.

**An Euch: Wir zeigen durch unser Jahr „KUNST ist KLASSE“!**

## „Kunst entdecken, erleben und verstehen.“

Wir sind eine Grundschule.

Was liegt näher, als das wir uns mit dem Alphabet beschäftigen.

„Das kennen wir schon“, sagten alle Kinder gelangweilt.

Genau an diesem Punkt, setzen wir an.

## Wir machen das Alphabet (wieder) zum Erlebnis und schaffen neue Verknüpfungen zwischen Schrift, Wort und Bild.

Dazu besuchen wir die internationale Ausstellung

„**Art and Alphabet**“ in der Galerie der Gegenwart (Hamburger Kunsthalle) und lassen uns inspirieren durch die moderne typografische Gestaltung.

Wir entdecken die Kunstformen: Collage, Fotografie, Objekt und übertragen sie in unsere Bildsprache von A bis Z.

Das Museum für Völkerkunde lässt uns durch Zeit und Raum reisen.

Wir entdecken den **Ursprung der Schrift**

und vergleichen ihre Zeichen unter den Kulturen.

Die Technik der **Kalligrafie** macht uns bewusst wie ein Schriftbild

Emotionen überträgt, auch wenn man das Wort nicht lesen kann.

Um mit allen Mitschülerinnen und Mitschülern unsere Entdeckungen und Erlebnisse zu teilen, planen wir nach unserer Projektzeit ein **Mitmach-Museum**, denn wie die teilnehmenden Schüler/innen selbst erfahren haben:

## „Das Verstehen kommt vom Selbermachen!“

### Teilnehmende

3.-4. Grundschulklasse,  
Alter: 8-10 Jahre,  
12 Schüler/innen im HJ  
24 Schüler/innen insg.

### Zeitraum

Jeden Mi,  
1 Unterrichtsstunde  
1 Schuljahr 2017/18

### Projektverlauf

1. Einstimmung
2. Hauptteil
3. Abschluss

### Basis

Grundschule Nenndorf  
Leitung: Susanne Bartz  
Unterstützung: Daniela Lipps

# Wir ENTDECKEN: Der Kunstraum ist ein Ort freier Gestaltung



## Die Zeit der Einstimmung

Ankommen. Ausprobieren. Sich im Raum finden.

Die Schüler/innen kommen aus einem regulären Unterricht der verschiedensten Herausforderungen in die freie Kunststunde. Klassische Musik empfängt sie bereits auf dem Flur. Sie lächeln.

Bewusst wurde unser Kunstraum mit 12 Sitzplätzen am Tisch, 12 Stehplätzen an Staffeleien, und 12 Plätzen auf Sitz- oder Liegekissen ausgestattet. Dieses Konzept der Raumgestaltung gibt unseren Schülern/innen die Möglichkeit sich den Platz im Raum während der künstlerischen Bildung aus dem eigenen Bedürfnis heraus zu suchen und sich frei im Finden und Umsetzen der Ideen zu entfalten. Ein großer runder Teppich in der Mitte des Raumes dient der Konzentration und Besprechung für den Beginn und das Ende jeder Stunde. Auch darf er als Malort im Liegen oder Sitzen genutzt werden.

Wir starten in den 1. Teil, den der Einstimmung, durch malerische Lockerungsübungen nach Phantasiewörtern und dem blinden Malen, um unseren Platz im Raum zu finden.



# Wir ENTDECKEN: Das Skizzenbuch als ständigen Begleiter



## Die Zeit der Einstimmung

Ein bewusster Platz für Ideen

Als Material führen wir das Skizzenbuch ein. Es ist ein Blanko-Büchlein in Din A6, welches uns über die ganze Projektzeit begleiten wird. Die Schüler/innen werden dazu inspiriert ihre Gedanken in Text und Bildform festzuhalten. Unterrichtsmaterial wird in verkleinerter Form kopiert und begleitend hineingeklebt. Es entsteht ein Archiv der Ideen.

Staunen.

Hören.

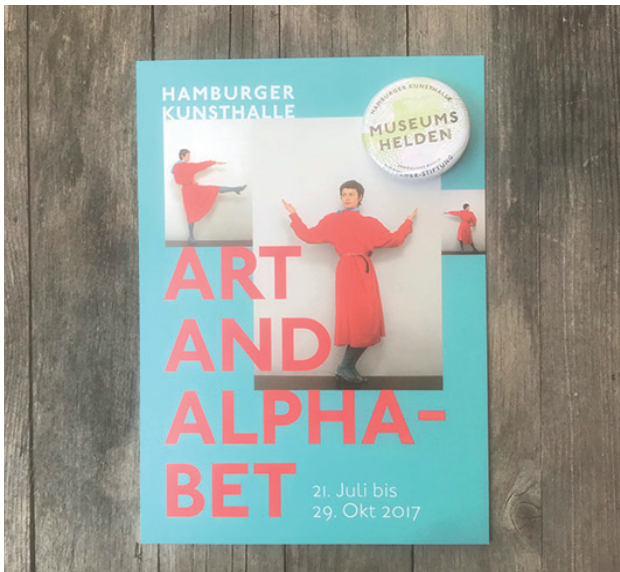
Tasten.

Riechen.

Fühlen.

„Art and Alphabet“  
Galerie der Gegenwart  
(Hamburger Kunsthalle)

# Wir ENTDECKEN: „Art and Alphabet“ in der Galerie der Gegenwart



**Ort: Galerie der Gegenwart (Hamburger Kunsthalle), Ausstellung: „Art and Alphabet“  
Führung: „A wie Arm ausstrecken“ mit der Museumspädagogin Lina Scheewe**

Art and Alphabet widmet sich dem Wechselverhältnis von Schrift und Bild in der Gegenwartskunst. Beides wird als visuelles Zeichen verstanden, erforscht und transformiert. Der Fokus verlagert sich vom Lesen aufs Sehen und vom Entziffern aufs Wahrnehmen. Internationale Künstler/innen nehmen den Variationsreichtum verschiedener Alphabete, um Sprache in die Welt der Bilder zu überführen, sie zu ergründen, zu erweitern und spielerisch zu verwandeln.

„A wie Arm ausstrecken“ ...und B wie Beine biegen! Keinen Füller zur Hand? Kein Problem, in diesem Ausstellungsgespräch machen wir uns mit allen Gliedmaßen verständlich. Ausgehend von Paulina Olowkas Poskartenserie buchstabieren sich die Schüler/innen durchs Museum.

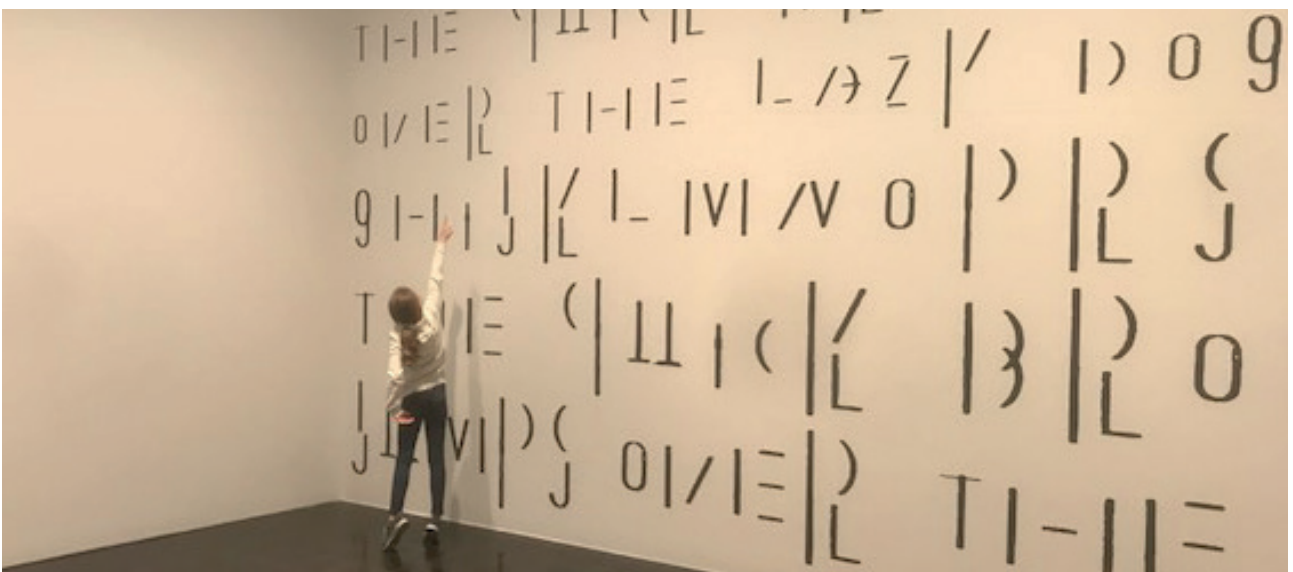
Im Anschluss an unsere Führung hatten wir noch Zeit im Museum. Wir sammelten weiter Inspirationen für unseren Unterricht und hatten viele Fragen. Diese Fragen nahmen wir mit in unseren Kunstraum und fanden gemeinsam Antworten durch unsere fortführende kreative Arbeit.



# Wir ENTDECKEN: „Art and Alphabet“ in der Galerie der Gegenwart



**Kunst von A bis Z:**  
das „Körperalphabet“  
von Paulina Olowka (S.07),  
die Lautsprecher-Performance  
„Pararan (Dictionary)“  
von Mekhitar Garabedian,  
der „Buchstabenzirkus“  
von Michael Bauch  
und die „Typed Types“  
von Ayşe Erkmen





# Wir ENTDECKEN: „Art and Alphabet“ in der Galerie der Gegenwart

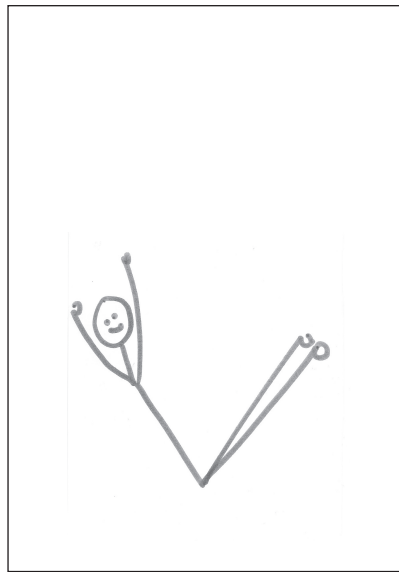
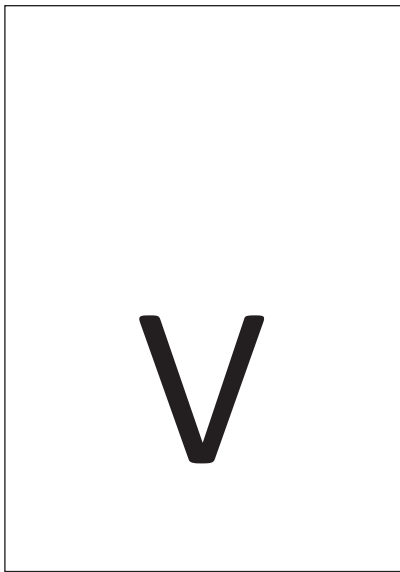


**Kunst von A bis Z:**  
das „Tree Alphabet“  
von Katie Holten,  
„A Critic’s Bouquet“  
von Natalie Czech.

Vor Ort werden wir  
zu Alphabetkünstlern.  
Kunst macht Spaß!



# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Entwicklung eines Körperalphabets



## **Mein Körper ist ein Buchstabe**

Kann man sich körperlich so verbiegen, dass man wie ein „S“ aussieht oder wie ein „E“?  
Die Schüler/innen forschen allein und in der Gruppe nach einer körperlichen Darstellung ihres Lieblingsbuchstabens. Entwickelte Ideen werden als Strichmännchen ins Skizzenbuch gezeichnet. Im Anschluss vergleichen wir unsere Ergebnisse mit dem „Körperalphabet“ von Paulina Olowska.

Das gemeinsame Ziel: Ein Fotoplakat aus Körperbuchstaben.

Unsere entwickelten Körperbuchstaben werden fotografiert und zu einem Plakat mit dem Titel „Kunst von A bis Z“ gestaltet. Jeder Schüler/in unserer Schule bekommt es zum Nachmachen als Geschenk.

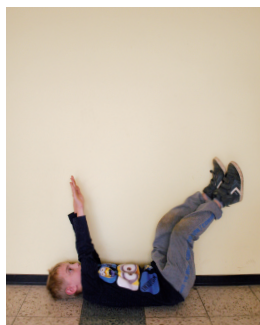
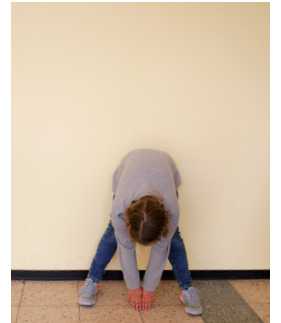
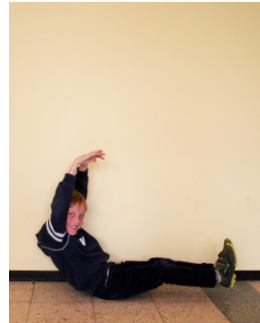
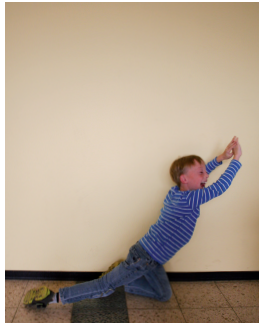
## **Unsere Körper sind ein Wort**

Wir erweitern das künstlerische Körper-Experiment durch die Darstellung von Worten.  
Die Schüler/innen finden sich selbst als Gruppe zusammen und stellen gemeinsam die Worte Freude, Danke, Mut und Liebe als Performance dar.



Kunst entdecken, erleben und verstehen!

# KUNST VON A BIS Z



Mit Dank an:  
die Ravensburger Stiftung, für Unterstützung  
Paulina Olowska, für Inspiration  
die Hamburger Kunsthalle, für Art & Alphabet  
Beisner Druck, für Papier & Druck  
Susanne Bartz, für künstlerische Leitung

Grundschule Nenndorf  
Kunst AG, Schuljahr 2017/18



# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Entwicklung einer Buchstabenschule



## **Bauen und Bemalen**

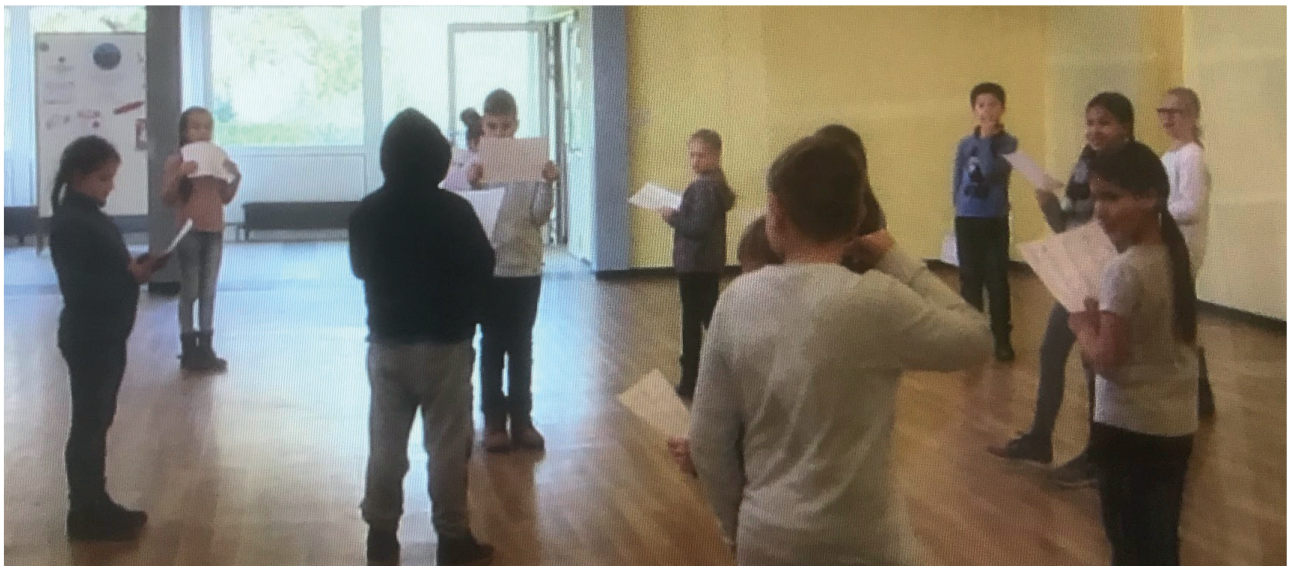
Inspiziert durch den „Art and Alphabet“ Künstler Michael Bauch und seinem Kunstwerk „Buchstabenzirkus“ wollen wir unsere eigenen Buchstaben aus Styropor, Pappe und Papier bauen und nach dem Trocknen bunt bemalen. Der erlebte Buchstabenzirkus wird durch uns in eine Buchstabenschule umbenannt. Die bunten Artisten werden zu bunten Schülern, auch ist sichtbar ein Lehrer dabei.

## **Fotografisch in Szene gesetzt**

Wir wollen unsere Buchstabenschule lebendig werden lassen und suchen uns verschiedene Flächen innerhalb des Schulgeländes aus, um sie dort - für einen Moment - in Szene zu setzen. Eine Fotokamera hält unsere lustigen Inszenierungen im Kunstraum, der Bücherei und Turnhalle, auf dem Pausenhof sowie im Klassen- und auch Lehrerzimmer fest.



# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Entwicklung einer Performance



## **Eine gesprochene Symphonie von A bis Z**

Inspiziert durch den „Art and Alphabet“ Künstler Mekhitar Garabedian und seinem begehbaren Kunstwerk „Pararan“ (Wörterbuch) entwickeln wir eine eigene akustische Performance. Statt Lautsprechern, aus denen armenische Buchstaben und passende Wörter vorgelesen werden, haben wir die Idee uns verteilt im Raum aufzustellen. Jeder liest dabei laut eine Buchstabenseite aus dem deutschen Wörterbuch unserer Grundschule vor.

## **Performance mit Gästen**

Nach mehreren Proben, laden wir unsere Mitschüler ein durch unsere laute Symphonie der Stimmen als stille Zuhörer zu gehen. Je nach nachdem wie schnell und wohin sie gehen oder ob sie stehenbleiben, hört sich unsere Komposition des Alphabets - der See unserer Stimmen - überraschend anders an.

# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Entwicklung eines Alphabets



**Gestalte dein eigenes Alphabet**  
Schneide die Formen aus und lege sie zu Buchstaben zusammen

A collection of colorful geometric shapes arranged in three rows. The first row contains two red squares, two blue rectangles, and one blue rectangle. The second row contains two yellow circles, one cyan horizontal bar, one cyan horizontal bar, and one cyan horizontal bar. The third row contains one pink triangle, one pink triangle, one pink triangle, one green semi-circle, one green semi-circle, and one green semi-circle.

## Buchstaben von A bis Z selbst gestalten

Inspiziert durch die „Art and Alphabet“ Künstlerin Ayşe Erkmen und ihrem Kunstwerk „Typed Types“ erfinden wir unser eigenes Alphabet.

„Wie gestaltet sich ein A, ein B und woraus setzt sich ein C zusammen?“

„Warum sieht dein Buchstabe ganz anders aus als meiner? Darf er das?“

## Geometrischer Bausatz als farbige Grundlage

Wir nutzen für diese Aufgabe einen farbigen geometrischen Bausatz aus Dreiecken, Quadraten, Rechtecken und Kreisen. Die Formen werden zuvor ausgeschnitten, der gewünschte Buchstabe zusammengelegt und im Anschluss aufgeklebt. Wer mehr möchte probiert alle Buchstaben in seinem Namen aus.



# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Sprache der Blumen



## **Blumige Postkartengrüße bedeutungsvoll in Bild und Text**

Das Blumenalphabet basiert auf einem alten Lexikon der Blumensprache. Wenn man diese Sprache kennt, sieht man zwar ein Bild, kann es aber auch gleichzeitig Lesen. Das nennt sich „Kippbild“. Inspiriert durch die Künstlerin Natalie Czech und ihrem Kunstwerk „A Critic’s Bouquet“ schreiben wir eine liebevolle Karte an unsere Eltern, Geschwister, Freund oder Freundin und suchen inhaltlich zu unserem Text die passenden Blumen für einen Strauß.

## **Bau eines Blumenlexikons als stehendes Objekt**

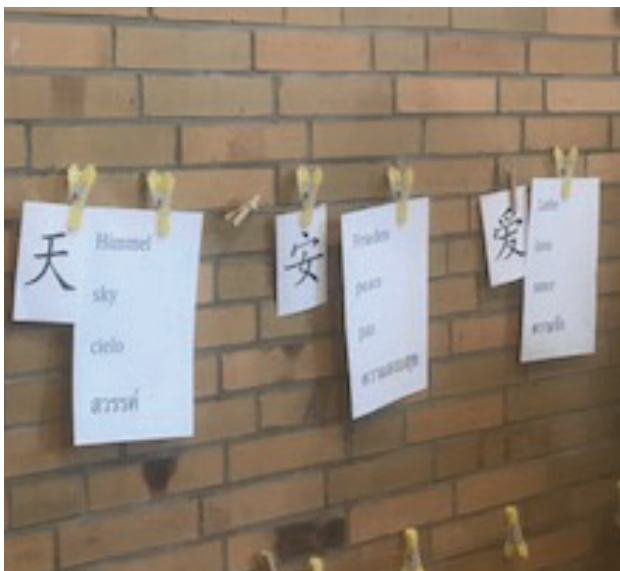
Ein kleines Blumenlexikon hilft uns bei der Auswahl der passenden Blüten. Wir bauen es als stehendes Objekt, in dem wir Bilder der Blumen ausschneiden, auf Schaschlikstäbe kleben und zum Stehen in ein Styroporquadrat stecken. Die zugehörige Bedeutung der Blume kleben wir darunter. Lernen wird so ganz einfach und lebendig. Mit viel Freude werden die Blüten auserwählt und zu einem bunten Strauß auf die Vorderseite der Postkarte geklebt. Der Empfänger wird sich freuen!

Sprachen.  
Symbole.  
Länder.  
Völker.  
Kulturen.

„Vielfalt ist bunt“  
Museum für Völkerkunde  
(Hamburg)



# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Sprachen der Länder



## Internationale Gäste

Zur Einstimmung auf unseren Besuch im Museum der Völkerkunde, haben wir Einblicke in die Sprachen der Länder Thailand, Ecuador und England erhalten. Auch wurde uns von den Schulsystemen berichtet. Gespannt hörten wir den Muttersprachlerinnen zu und suchten im Anschluss die Länder auf der Weltkarte.

## Verbindungen schaffen

Wir suchen uns die Worte: Mensch, Sonne, Himmel, Frieden und Liebe aus, um sie in den verschiedenen Sprachen miteinander zu vergleichen und gemeinsam auszusprechen. Das hat uns menschlich sehr verbunden, weil wir in unseren Sprachversuchen viel gelacht haben.

# Wir ERLEBEN im Unterricht: Das Gefühl ist eine Linie



## **Willkommen in China**

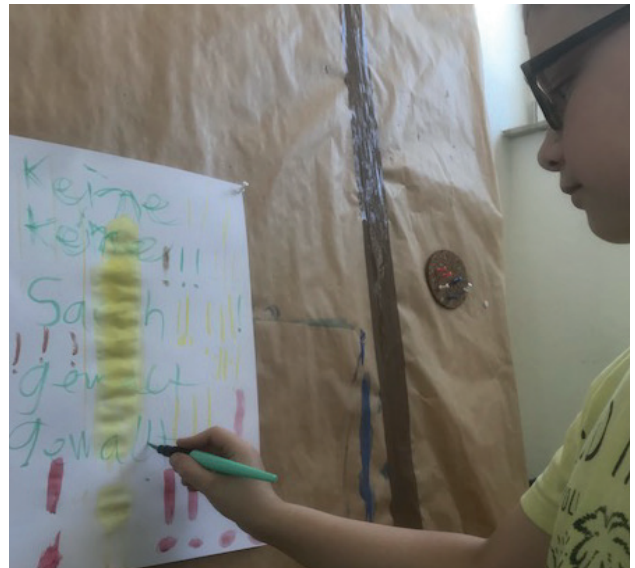
Mit chinesischer Musik werden die Schüler/innen bereits im Raum empfangen. Jeder Malplatz ist speziell für diese Stunde auf dem Boden mit einem Sitzkissen vorbereitet. Chinesische schwarze Tinte, hochwertiges Papier und Pinsel stehen für jeden bereit.

## **Chinesische Kalligrafie**

Wir probieren uns aus in der chinesischen Kalligrafie. Wir erfahren, dass ein oder zwei Zeichen für ein ganzes Wort stehen können und versuchen sie mit geführter Atemtechnik aus dem Handgelenk heraus zu zeichnen. Das Gefühl bestimmt dabei die Linienführung. Wir erfahren, dass ein Kalligraph still und meditativ arbeitet und versuchen uns an den Wortbildern: Mensch, Sonne, Himmel, Frieden und Liebe.



# Wir ERLEBEN im Unterricht: Das Gefühl im Schriftbild



## Schönschrift vs Kalligrafie

Wir erweitern unser Material durch grafische Pinselstifte und farbige Tinten. Das Schreiben steht im Vordergrund, aber die Lesbarkeit ist nicht das oberste Prinzip! Es geht darum die Emotionen mit der Darstellung des Geschriebenen zu transportieren. Mit jedem Strich werden die Schüler/innen freier in ihrer Umsetzung der Buchstaben.

## Schulregeln werden lebendig

Als fortführendes Thema haben wir uns die Schulregeln der Grundschule ausgesucht. Wir wollen sie mit Leben füllen. Ob es uns gelingt? Unsere plakativen Ergebnisse stellen wir der Schule als Ausstellung zur Verfügung.

Gelebte Schulregeln:  
**Keine Herzgewalt!**  
**Keine Sachgewalt!**  
**Keine Körpergewalt!**  
Wir helfen uns gegenseitig!  
**Halt!Stop!**





## Wir ERLEBEN im Unterricht: Großes braucht Raum!



### **Im Großformat auf dem Schulhof**

Um das Thema Kalligrafie und Schriftbild noch einen Schritt weiter zu tragen, wechseln wir räumlich auf den sommerlichen Schulhof und arbeiten im Großformat auf meterlangen Papierbahnen mit dicken Malerpinseln und bunten Farbtöpfen.

### **Willkommen Welt**

Die Einschulung der ersten Klassen steht im August bevor. Wir haben die Idee unsere neuen Mitschüler/innen in verschiedenen Sprachen „Willkommen“ zu heißen.

Englisch, spanisch, türkisch, italienisch, thailändisch, chinesisch, russisch, polnisch ... unsere Willkommensbanner sind bunt und fröhlich in ihrer sprachlichen Vielfalt.

## Wir ENTDECKEN: „Kulturelle Vielfalt“ im Museum für Völkerkunde



**Ort: Museum für Völkerkunde, Hamburg, Ausstellung: „Die Vielfalt indianischer Kulturen Nordamerikas“  
Führung: „Totentiere und Kachina“ mit der Museumspädagogin Sibylle Bodmann**

Sie waren Jäger und Sammler, Bauern und Fischer. Die indianischen Kulturen Nordamerikas sind so unterschiedlich wie die Lebensräume des Kontinents. Am Beispiel der Nordwestküstenindianer im „Regenwald des Nordens“ und der Pueblo-Indianer in den Halbwüsten des Südwestens zeigt diese Veranstaltung die Vielfalt der Kulturen, ihren Alltag, ihr Handwerk und ihre Mythen. Viele Traditionen bestimmen noch heute das moderne indianische Leben, auch wenn man mit dem Cadillac zum Powwow fährt. Sprachen und Symbole der über 615 Indianerstämme sind ein Schwerpunkt unseres Besuchs.

Im Anschluss an unsere Führung hatten wir noch Zeit im Museum. Wir sammelten weiter Inspirationen für unseren Unterricht und hatten viele Fragen. Diese Fragen nahmen wir mit in unseren Kunstraum und fanden gemeinsam Antworten durch unsere fortführende kreative Arbeit.



# Wir ENTDECKEN: „Kulturelle Vielfalt“ im Museum für Völkerkunde



## Die Vielfalt indianischer Kulturen Nordamerikas

Totempfähle als Familiengeschichte  
Der Rabe als Krafttier  
Häuser statt Zelte  
Kachina Kultur  
Playmobil überdenken

Wir erfahren:  
Vielfalt ist bunt!





# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Sprache der Symbole als Geschichte



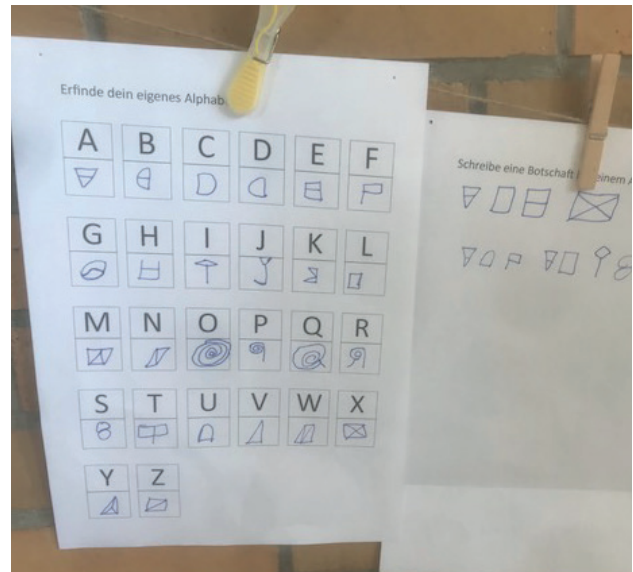
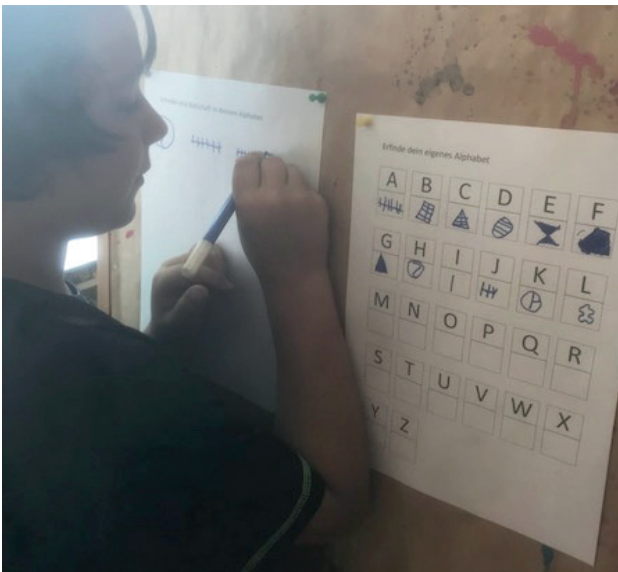
## **Bauen und Bemalen**

Der Raum wird heute für das Bemalen eines Objektes vorbereitet. Säulen aus Papier erwarten die Künstler am Boden oder an den Tischen. Pappe, verklebares Material, Tusche und Pinsel sind gespannt auf ihren Einsatz.

## **Totempfahl: Die Geschichte einer Familie**

Durch unseren Ausflug ins Museum haben wir gelernt: Totempfähle sind geschnitzte Holzpfähle vor dem Haus einer Familie. Sie erzählen ihre Geschichte in Symbolen. Manchmal sind diese Symbole Tiere, zu der sich die Familie zugehörig fühlt oder die sie beschützen sollen. Das wollen wir auch für unsere Familie bauen. Wer mag, erzählt uns seine Geschichte am Ende der Stunde.

# Wir ERLEBEN im Unterricht: Die Entwicklung einer Symbolsprache



## **Symbole von A bis Z**

Ägyptische Hieroglyphen, Morse Codes von A bis Z oder das Baumalphabet von Katie Holten, die Geschichte ist voll von Symbolen und geheimen Sprachcodierungen. Das wollen wir auch erleben! Wir entwickeln ein eigenes Alphabet in unserer geheimen Symbolsprache. Ein Arbeitsblatt unterstützt uns dabei.

## **Eine geheime Botschaft**

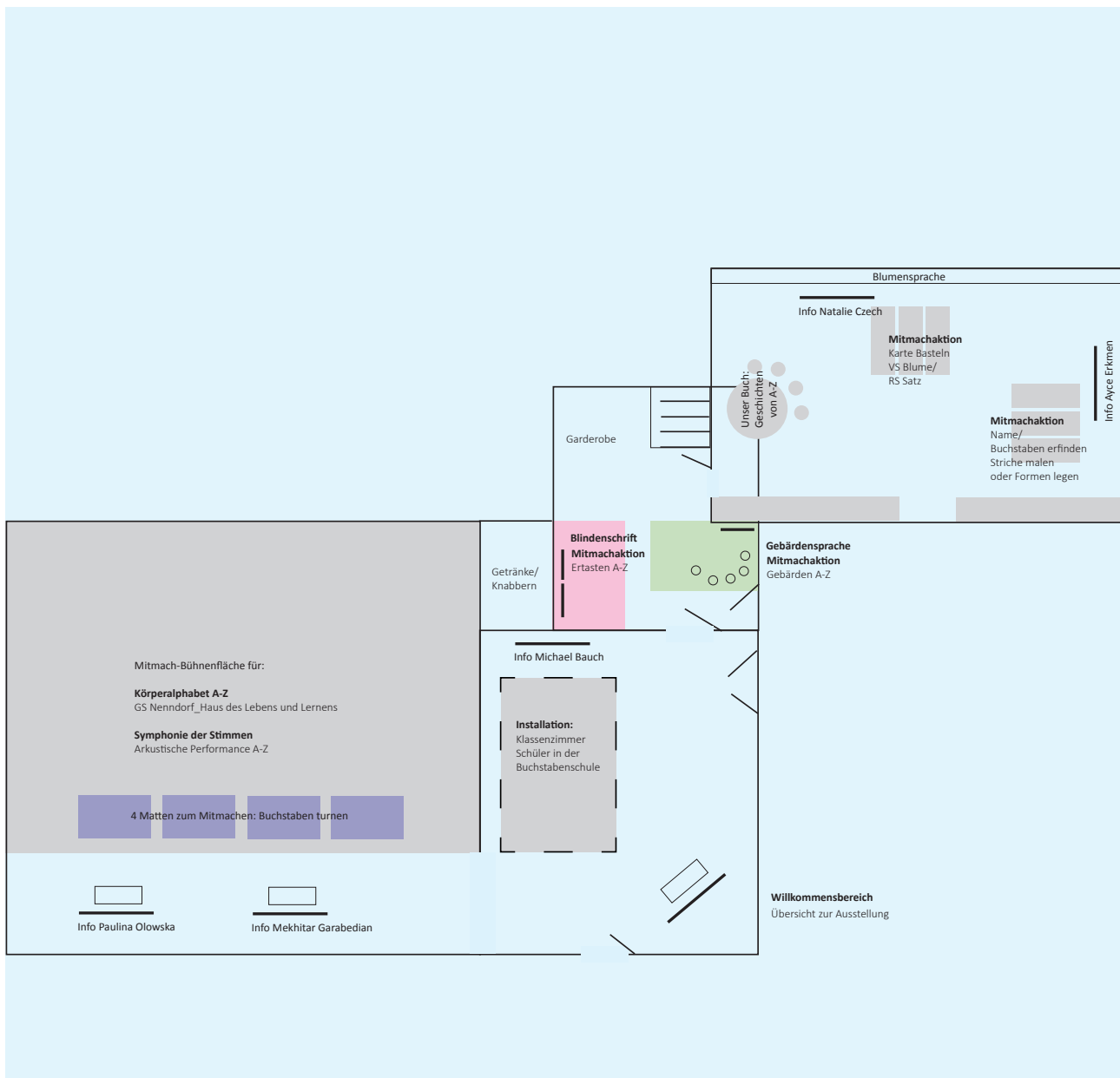
Im Anschluss an unsere symbolische Entwicklung von A bis Z schreiben wir eine geheime Botschaft an unsere Mitschüler. Gemeinsam wird sie voller Forscherdrang entschlüsselt.

Planen.  
Umsetzen.  
Verantwortung.  
Motivieren.  
Anerkennung.

„Unser Mitmach-Museum“  
Grundschule Nenndorf  
(Rosengarten)



# Wir VERSTEHEN: Die Planung einer eigenen Ausstellung

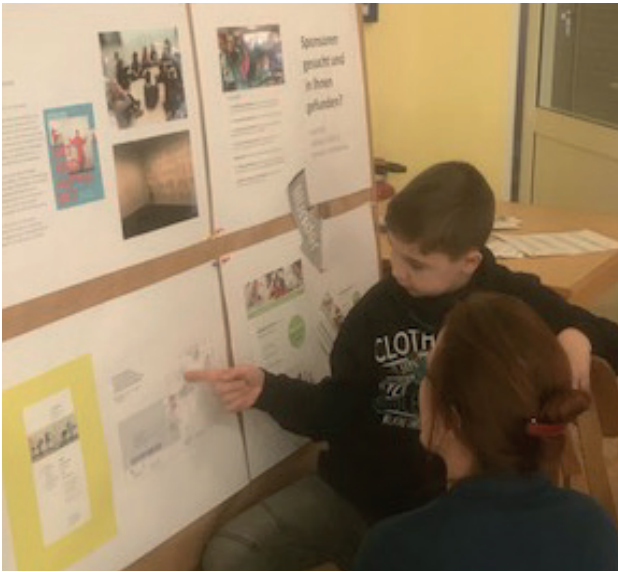


## Unsere Schule wird zum Mitmach-Museum

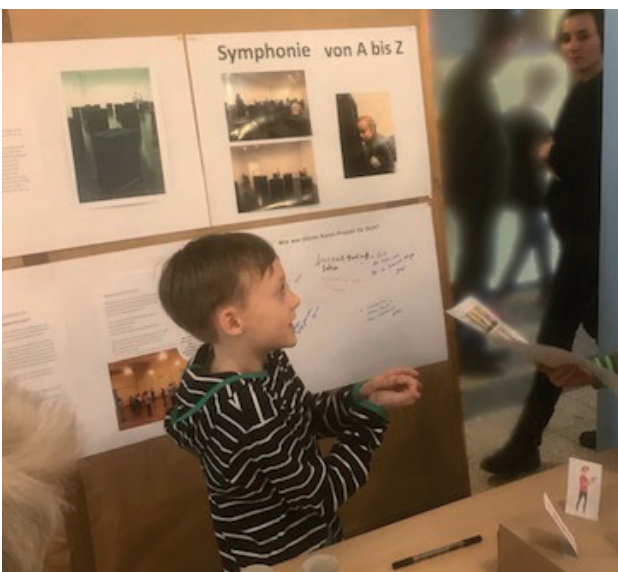
„Kunst entdecken, erleben und verstehen“ wollen wir mit unseren Mitschülern teilen. Aus diesem Grund planen wir eine Mitmach-Ausstellung in den Räumen unserer Grundschule. Dazu sichten wir unsere entstandenen Werke und bereiten sie zur Präsentation vor. Wir bestimmen dafür den Bildausschnitt, kleben unsere Bilder auf Pappnen und bereiten so einzelne Stationen vor, die wir am Tag der Ausstellung verantwortlich betreuen wollen. Für jede Station entwickeln wir eine Mitmach-Idee, um unsere Mitschüler für das Thema Kunst zu begeistern. Zum Beispiel verschenken wir ein Plakat unseres Körperalphabets zum Nachtturnen, fordern auf Grüße in der Sprache der Blumen zu basteln oder die Brailleschrift blind zu ertasten. Auch ist uns die Meinung unserer Besucher zur Ausstellung sehr wichtig. Wir fragen nach!

Drei Performances wollen wir mit und für unsere Gäste aufführen. Das Turnen des „Körperalphabets“, den „Leitsatz unserer Schule“ sowie die begehbare „Symphonie der Stimmen“. Sie besteht aus 26 Schüler/innen, die je eine Buchstabenseite laut aus dem Wörterbuch der Grundschule vorlesen.

# Wir VERSTEHEN: Die Umsetzung einer eigenen Ausstellung



**Unsere Mitmach-Stationen:**  
der Willkommensbereich,  
das Körperalphabet als Mitmach-Plakat,  
das Basteln blumiger Kartengrüße,  
die Symphonie der Stimmen wird erklärt,  
das blinde Ertasten der Brailleschrift  
u.v.m.



# Wir VERSTEHEN: Die Verantwortung einer eigenen Ausstellung



## Unsere Mitmach-Stationen:

der geturnte Leitsatz unserer Grundschule „Haus des Lebens und Lernens“, die Symphonie der Stimmen aus 26 Wörterbuchvorleser von A bis Z als begehbare Vorführung, die Inszenierung der Buchstabenschule, eine Meinungsumfrage zur Ausstellung

u.v.m.





# Wir VERSTEHEN: Die Anerkennung unseres kreativen Schaffens



Ein gemeinsames Buch von A bis Z entsteht.



## Das Buch vom Alphabet

Jeder Schüler/in hat während seiner Projektzeit einen Lieblingsbuchstaben für sich entdeckt. Diesen haben wir erforscht und die Frage gestellt: „Welches Abenteuer erlebt dein Buchstabe heute? Fährt ein A durch den Dschungel Auto? Geht ein K auf steile Berge klettern oder ein R auf einer riesigen Rutsche zum Rutschen?“ Eine eigene Geschichte zum Buchstaben wird erfunden und als Bild gemalt. Es darf gestempelt und verziert werden. Manche Buchstaben bekommen Arme und Beine. Lebendige Wörter entstehen. Unser gemeinsames Ziel: Ein Buch von A-Z für unsere Grundschule.

## Urkunde „Ich bin ein Künstler“

Als Abschluss-Highlight bekommt jede/r teilnehmende Schüler/in eine Urkunde mit der Überschrift „Ich bin ein Künstler“ überreicht. Sie wird durch das handschriftliche Eintragen des eigenen Namens durch den/die Schüler/in selbst personalisiert und dadurch aktiviert. Susanne Bartz, als Leitung der Projektzeit, unterschreibt ein „Weiter so!“ .

Wir VERSTEHEN: Kunst ist wichtig und braucht dringend Förderung!



### **Wir sagen: Danke!**

Danke für die Förderung durch die Ravensburger Stiftung. Die Prüfung durch Ihre fachliche Jury und der finanzielle Beitrag für ein Jahr hat uns darin bestätigt Gutes im Sinne der kreativen Bildung außerhalb des regulären Unterrichts zu tun. Mit Freude haben wir jede Unterrichtsstunde gestaltet und auch unsere Familien und Freunde an unserer Begeisterung teilhaben lassen. Über Kunst wird jetzt in unserem Umfeld mehr gesprochen, doch es heißt für uns dran bleiben und weiter machen!

### **Unser Wunsch für die Zukunft „Mehr Kunst!“**

Wir durften „Kunst entdecken, erleben und verstehen“ und haben den Wunsch diese ART von Unterricht an unserer Grundschule zu behalten, bestenfalls als stetig zu erhalten. Dafür suchen wir Förderer. Unser neues Konzept steht bereits. Es ist „Die Performancekunst“. Wir wollen das „Fundus Theater“ in Hamburg besuchen und „Playing Up!“ als Mitmach-Museum mit unseren Mitschülern spielen. Wir sind bereit! Sind Sie es auch? Kontakt: Schulleitung R. Hoffmann

Wir haben Kunst?  
Ist doch wichtig.  
Komm' lass uns  
jetzt schon hingehen.

**Mein Kind  
soll Kunst erfahren.  
Daraus bekommt es  
neue Kraft und  
Konzentration.**

**Museum?  
Kenn' ich.  
Brauch' ich.  
Im Urlaub soll  
ich da hingehen?  
Cool!**

**Jeder kann  
malen.  
Ich komme.**

Ich mag  
vor anderen was  
zeigen.

Für Kunstunterricht  
gebe auch ich Geld aus.

**An Euch: KUNST ist KLASSE! Wir machen weiter. Macht mit!**